

B. Fachdidaktik

Das überaus gelungene Doppelheft 4+5/2004 des **Altsprachlichen Unterrichts** zum Thema „Vertretungsstunden“ nimmt in verschiedener Hinsicht eine Sonderstellung ein: Wie im Editorial bereits anklingt, geht es den Autoren vor allem darum, die Grundhaltung ihrer Leserinnen und Leser zu Vertretungsstunden zu verändern, eine „offensive und positive Einstellung“ zu vermitteln. Dies glückt den Verantwortlichen besonders durch das konsequent umgesetzte Gesamtkonzept der Ausgabe: Auf ANNE UHLS ebenso nützlichen wie prägnanten Basisartikel, der ein sehr praxisbezogenes theoretisches Fundament bereitstellt und die Beiträge des Heftes übersichtlich nach Fremdsprachenprofil und Vorbereitungsintensität ordnet, folgen 18 durchnummerierte Stundenvorschläge. Zu Beginn gibt jeweils ein grau unterlegter Kasten Auskunft über Zielgruppe, Zeitaufwand (45 oder 90 Minuten) und benötigtes Material, so dass man sich nötigenfalls sehr schnell orientieren kann. Viele Praxisbeispiele lassen sich in drei große inhaltliche Kategorien einordnen:

Spiele

- „Magnum Pretium“ von BARBARA WERTHNER
- „Spielen wie die Römerkinder“ und „Quis millionarius fit?“ von CHRISTINE GROSS
- „„Stadt-Land-Fluss‘ auf Lateinisch“ von JULIA RUPRECHT

Mythologisches

- „Herkules, Odysseus & Co.“ von CHRISTINE GROSS
- „Verwandlungen“ von KARL-HEINZ NIEMANN
- „Der Fall Ikarus“ von RAINER NICKEL

Archäologisches

- „Das Bild des Siegers: Augustus“ [über die Primaporta-Statue] von WIELAND RICHTER
- „Information, Reklame und Propaganda: Pompejanische Inschriften“ von WIEBKE SCHUTTE-SEYDERHELM)

Doch auch andere Fremdsprachen finden Berücksichtigung („Griechisch ist [fast] überall“ von RAINER NICKEL, „Französisch für Lateiner und Latein für Franzosen“ von AXEL POLETTI und ANNE UHL), ebenso wie Denksportaufgaben („Kalender-Knocheleien“ von KARL-HEINZ NIEMANN, „Textkritik als Denksportaufgabe“ von MARIA LÜHKEN) oder Literarisches („De mitella rubra oder das

verkappte Rotkäppchen“ von FRANZ SCHLOSSER, „Der Zwischenraum vom Lattenzaun“ [Christian Morgenstern] von ULRIKE WALTER, „Die Arroganz der Sieger“ [Thukydides] von WIELAND RICHTER, „Der Kampf um die Wählergunst“ von JOSEF ZELLNER). Manche Artikel berühren auch mehrere Bereiche, wie z. B. THOMAS RUBELS „Olim lacus colueram... (Carmen Buranum 130)“, wo es um die Entzifferung, Übersetzung und Interpretation einer Handschrift geht. Die Qualität der einzelnen Beiträge ist – wie bei so vielen verschiedenen Autoren nicht anders zu erwarten – unterschiedlich; neben manchem banal oder unrealistisch Erscheinenden überwiegt jedoch die Anzahl an sinnvollen und äußerst praxistauglichen Unterrichtsvorschlägen.

Bei vielen Vertretungsstunden stellt der Materialaufwand ein großes Problem dar. Auch hier versucht die Redaktion Abhilfe zu schaffen: Zum Heft ist eine Doppel-CD zum leider recht hohen Preis von 29,90 EUR (24,90 EUR für Abonnenten) erhältlich; bei dem einen der beiden Silberlinge handelt es sich um eine CD-ROM, die die Artikel und Materialien des Heftes sowie einige Zusätze (einen weiteren Artikel, ergänzende Materialien, farbige Abbildungen) als pdf-Dokumente enthält. Positiv fällt hier auf, dass man sich für ein Plattform übergreifendes Dateiformat entschieden hat, das zugleich eine komfortable Navigation ermöglicht. Teilweise wurde durch Rollover-Effekte versucht, Auflösungen und Zusatzinformationen interaktiv einzubinden. Sehr viel lohnender ist m. E. jedoch die zweite Scheibe, eine Audio-CD, die einige Inhalte (z.B. mythologische Erzählungen, Zusatzmaterialien aus der Musik) in hörbarer Form bereit stellt. Bestückt man damit einen „Vertretungsstunden-Koffer“, steht mit dieser etwa 70-minütigen CD bereits eine ganze Palette von Stundenideen zur Verfügung, die nicht ausschließlich auf Geschriebenen fußen. Fazit: Mit Ausgabe 4+5/2004 ist der Redaktion ein Highlight gelungen, das in keinem Lehrerzimmer fehlen sollte. Wer Geld sparen möchte, braucht nur die CDs zu bestellen und kann dann die interessierenden Artikel und Materialien ausdrucken, die sich natürlich auch in „normalem“ Unterricht Gewinn bringend einsetzen lassen.

Heft 6/2004 des Altsprachlichen Unterrichts nimmt sich eines unbequemen Themas an – der Bewertung „mündlicher Mitarbeit“. Vieles ist dazu schon veröffentlicht worden, so dass es nicht leicht ist, wirklich neue Gedanken zu entwickeln. Dies gelingt den für dieses Heft Verantwortlichen mit wechselndem Erfolg, allen voran RAINER NICKEL mit seinem Basisartikel, in dem er Aspekte der „mündlichen Bewertung“, ihre Kriterien und ihre Anwendung überblicksartig darstellt, sich dann aber zu sehr in den Richtlinien von NRW verliert und abschließend Probleme skizziert, die jeder Lehrkraft nur allzu bekannt sein dürften. Mehr noch enttäuscht das allzu allgemein gehaltene erste Praxisbeispiel von HARTMUT LOOS („Bewertung mündlicher Mitarbeit im Lateinunterricht“): Obwohl selbst ein Befürworter von Transparenz, drängte sich mir bei der Lektüre immer wieder die Frage auf, wieviel Zeit für den eigentlichen Unterricht übrig bleibt, wenn so häufig über Noten gesprochen wird. Prägnant und anregend dagegen die „Überlegungen zu Gestaltung und Einsatz eines Kompetenzprofils“ von WIBKE KUSCHKE; als Material sind Tabellen zur Lerngruppenbeschreibung beigelegt. Das erste der beiden Highlights der Ausgabe ist das Praxisbeispiel von GABRIELE HILLE-COATES: Immer wieder hört man aus dem neusprachlichen Bereich vom „Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen“ und von der motivierenden Wirkung des „Europäischen Sprachenportfolios“; beides setzt die Verfasserin in Beziehung zur mündlichen Leistungsmessung im Lateinunterricht und gibt interessante Hinweise zu ihren Anwendungs- und Einsatzmöglichkeiten. Das angepasste, sehr praxistaugliche Material ist dem Aufsatz auf sieben Seiten beigegeben. Für den „Aufbau einer Feedback-Kultur bei Referaten“ plädiert ANNE UHL in ihrem Praxisbeispiel, in dem sie schülerinteraktive Rückmeldungen überzeugend „als Schritt zur Demokratisierung von Bewertung mündlicher Mitarbeit“ propagiert (entsprechende Beispiele für Feedback-Bogen anbei). Lobenswert ist das Unterfangen von GEORG NEUMANN und MARIA KRICHBAUMER, die komplexe „Bewertung von Schülerleistungen im Projektunterricht“ im gleichnamigen Artikel aufzuarbeiten. Leider

gelingt es ihnen auf mehr als sechs Seiten (+ fünf Seiten Material) nicht durchgängig, ihre komplizierten Überlegungen gut nachvollziehbar darzustellen; die beigelegten, auf den ersten Blick ein wenig unübersichtlichen Bewertungsbogen sind jedoch sicherlich hilfreich, ebenso die beiden Beispiele für Projektarbeit in Klasse 7 und Klasse 9. Das zweite Highlight – und zwar weniger aus Lehrer- als aus Ausbilderperspektive – ist das von mehreren Dozenten der Leopold-Franzens-Universität (Innsbruck) verfasste *AUextra* zum „Innsbrucker Modell“: Das 2002 mit dem „Europasiegel für innovative Sprachenprojekte“ ausgezeichnete Ausbildungskonzept schlägt mit seinem neuen – und hoffentlich wegweisenden – Studienplan für den fachdidaktischen Teil des Lehramtsstudiums Latein bzw. Griechisch die bislang fehlende Brücke zwischen den alten und den modernen Fremdsprachen und passt das Lehramtsstudium an die veränderten Erfordernisse der Schulrealität an. Die beiden der Rubrik „Forum“ zugeordneten Beiträge von CHRISTOPH DISSELKAMP („Sonstige Mitarbeit“ – zwischen Angebot und Bringschuld“) und CHRISTIANE GOERDT („Zum Stellenwert mündlicher Mitarbeit“) sind wiederum nur wenig ertragreich. Im Magazin-Teil stellt KARL-HEINZ NIEMANN plausibel die positiven Impulse dar, die von der lateinischen *Harry-Potter*-Ausgabe für den Lateinunterricht ausgehen; schade nur, dass der englische Verlag des Werkes es nicht gestattet hat, dass für den Schulgebrauch aufbereitete Textauszüge abgedruckt werden. Das von EVA DOROTHEA BODER kompetent kommentierte Miniposter (schwarz-weiße Fotografie einer attischen Lekythos, auf der das „Rätsel der Sphinx“ abgebildet ist) und eine etwas andere, recht amüsante Version des Märchens vom Froschkönig („*De ranunculo regio fabula*“ von FRANZ SCHLOSSER) beschließen dieses qualitativ durchwachsene Heft.

MARTIN SCHMALISCH

Bisweilen vergisst man das Naheliegendste in den Blick zu nehmen, in dieser Rubrik Zeitschriftenschau z. B. die Pegasus-Onlinezeitschrift: zu finden unter <http://www.pegasus-onlinezeitschrift.de/> Sie ist ein wissenschaftli-